

BJF-Film-Arbeitshilfen

Mit seinen Arbeitshilfen will der Bundesverband Jugend und Film e.V. (BJF) einige Anregungen für kreative und kommunikative Filmvorführungen in der Schule und in der außerschulischen Jugendarbeit geben. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Erfahrungen beim Einsatz dieses Films und vielleicht auch weitere Tips zur Arbeit mit dem Film mitteilen. Die Arbeitshilfen werden dadurch laufend ergänzt.

Paul IV

Bundesrepublik Deutschland 1995

Regie und Buch: Cornelia Grünberg, nach dem Buch "Paul IV. und die Schröders" von Andreas Steinhöfel

FSK: ab 6 Jahren

BJF-Empfehlung: ab 8 Jahren

BJF-Bestell-Nr.: 2 910 727

Spielfilm, 68 Min., Farbe



Inhalt

Als die Schröders in das alte Haus in der Ulmenstraße einziehen, ist die Nachbarschaft vollzählig hinter den Gardinen ihrer Einfamilienhäuser versammelt: Ein altes, verbeultes Auto, eine alleinerziehende Mutter mit vier Kindern, so etwas gab es noch nie in der wohlhabenden Siedlungsgegend. Schon nach wenigen Tagen beginnt man über die neu Hinzugezogenen zu reden. Natürlich sind von nun an die Schröders an allem schuld, was in der Straße passiert. Frau Schröder und ihre Kinder müssen sich nun jeden Tag mit neuen Anfeindungen der 'lieben Nachbarschaft' herumschlagen. Nur Paul, der einzige Sohn der angesehenen Metzgerfamilie Walsler, findet die Schröders eigentlich ganz in Ordnung. Damit meint er seinen neuen Klassenkameraden Erasmus und noch mehr dessen ältere Schwester Delphine. Es kommt schließlich zu einer Auseinandersetzung zwischen Paul und seinem Vater, weil Paul nicht versteht, daß seine Eltern nichts gegen die Gehässigkeiten der Nachbarn unternehmen wollen, die alle Kunden ihrer Metzgerei sind ...

Die Schröders hatten aber schon genug von der 'feinen Gesellschaft' und sind nach kurzer Zeit wieder ausgezogen. Paul ist in diesen Tagen ein Stück erwachsener geworden und weiß jetzt, daß ihm die Freundschaft mit Delphine wichtiger ist, als die Nachbarn in der Ulmenstraße.

Inhaltliche Aspekte des Films

Zwei Aspekte bestimmen die Intention des Films *Paul IV* und eignen sich zur Vor- oder Nachbereitung:

1. Im Film stehen Werte und Eigenschaften wie Ehrlich-

keit, Offenheit und Natürlichkeit den vorherrschenden gesellschaftlichen Zwängen gegenüber. Die Schröders sind ehrlich zu sich und akzeptieren alle Menschen mit ihren Ecken und Kanten. Daher verbindet sie ein enger Familienzusammenhalt. Die übrigen Bewohner der Ulmenstraße geben dagegen nur vor, etwas zu sein, was sie gar nicht sind. Hinter dieser Fassade sieht es aber sehr marode aus: Herr Heinsel trinkt und schlägt im Vollrausch seine beiden Söhne, Herr Markowski schlägt seine Ehefrau und Paul wird ohne Rücksicht auf seine eigenen Interessen und Neigungen den dynastischen, leistungsorientierten Vorstellungen der Eltern unterworfen. Außer der Schröderfamilie und Paul ist man in der Ulmenstraße auf den Eindruck, den man nach außen, bzw. bei den Nachbarn hinterläßt sehr bedacht, nicht aber auf einen offenen und ehrlichen Umgang mit seinen Mitmenschen.

2. Das Thema „Anderssein“ wird im Film sehr plastisch modelliert. Es betrifft besonders die Schröderfamilie, die sich von den übrigen Bewohnern der Ulmenstraße unterscheidet: Erasmus ist kleinwüchsig, Sabrina besitzt übernatürliche Fähigkeiten, die Schröders haben ungewöhnliche Vorlieben (Schlangen) und ein Faible für ausgefallene Namen (Dandelion, Delphine, ...). Im Gegensatz zu ihren Nachbarn stehen sie zu ihrem Anderssein und leben es aus. Paul und seine Mutter müssen sich im Verlauf des Films erst von der Scheu, den Ängsten vor Ausgrenzung durch die anderen befreien, um zu ihren andersartigen Ansichten offen stehen zu können. Sie schaffen es aber dennoch - im Gegensatz zu den übrigen Bewohnern der Ulmenstraße.

Filmtechnische Aspekte des Films

Der Film spielt in aufnahmetechnischer Hinsicht mit verschiedenen Aspekten, die in einer Vor- und Nachbereitung berücksichtigt werden sollten:

1. Der Film hat eine Rahmenhandlung. Die eigentliche Geschichte wird aus der Rückschau erzählt und kommentiert. Am Anfang ist der Sprung von der Rahmenhandlung in das erzählte Geschehen für manche Zuschauer schwer nachzuvollziehen. Eine kurze einführende Erklärung der Rückblende ist je nach Alter der Zuschauer nötig.
2. Sehr eindrucksvoll ist die Suche im Erzbergwerk nach dem verschwundenen Dandelion gestaltet. Fast die einzigen Lichtquellen sind hier die sich ständig bewegend und suchenden Taschenlampen der Kinder in einer sonst völlig dunklen Umgebung. Dadurch entstehen viel Bewegung, Blendungen, Schattenbilder und unheimlich beleuchtete Gesichter und Gegenstände.
3. Zum Transport der vielen Vorurteile und Klatschgeschichten wird hier das Telefongespräch benutzt. In Montagen/Schnitten sieht man die Frauen (!) des Kaffeekränzchens miteinander telefonieren und hört, wie sie die unglaublichsten Geschichten weitergeben.
4. Fasziniert sind die kindlichen Zuschauer jedesmal von der Szene, in der Bernd Döller einen Regenwurm verspeist. Hier ist nicht die gezeigte Szene Anlaß zur Empörung, sondern die Frage, ob der Schauspieler wohl wirklich einen echten Regenwurm essen mußte.

Aktionen zum Inhalt des Films

Die nachfolgenden Aktionen vermitteln den Zuschauern ein Verständnis der Thematik ohne große intellektuell-kognitive Anstrengungen:

1. Die Teilnehmer sollen sich überlegen: Was ist aus Paul und seiner Familie geworden? Wie gestaltet sich das nachbarschaftliche Verhältnis in der Ulmenstraße in Zukunft? Dazu kann die Szene noch einmal angesehen werden, in der Paul nach Berlin radelt und sich überlegt, was er Delphine erzählt: „Herr Döller wurde vom Auto überfahren, Christian und Berndt sind in ein Heim eingeliefert worden, Frau Markowski ließ sich scheiden ...Quatsch!“
2. Um nachvollziehen zu können, wie Klatschgeschichten entstehen und wie sich Tatsachen durch mündliche Weitergabe verändern können, spielen die Teilnehmer ein „Stille Post“-Spiel. Dies wird aber etwas abgewandelt: Zwei Teilnehmer überlegen sich zunächst eine kleine, pantomimische Szene (z.B. sich streiten und anschließend wieder vertragen, jemandem helfen die Tasche zu tragen, jemandem auf einen Fleck hinten auf seinem Pulli aufmerksam machen, jemanden begrüßen und verabschieden, ein Auto waschen, ...) Diese Szene

wird, wenn sie fertig und geprobt ist, einem weiteren Teilnehmer vorgespielt. Dieser erzählt das Gesehene einem anderen Teilnehmer, der die Szene noch nicht gesehen hat. Dabei muß er die Szene bewerten und deuten, ohne zu wissen, was tatsächlich gemeint war. Der zweite Teilnehmer erzählt das Berichtete wiederum einem weiteren Teilnehmer, der noch nichts weiß, usw. Am Ende berichtet der Teilnehmer, dem die Szene als letztem erzählt wurde, was er erfahren hat. Sein Ergebnis wird nun verglichen mit der anfänglichen Pantomime und die Spieler erklären ihre eigentliche Intention.

3. Die Schröderkinder spielen keine Wett- oder Leistungsspiele. Bei ihnen dominieren Interaktionsspiele, bei denen es nicht nur keine Gewinner oder Verlierer gibt, sondern auch das Miteinander wichtig ist. Solche Interaktionsspiele können den Teilnehmern angeboten werden:

- Das Nasen-Luftballon-Spiel: Ein Luftballon wird mit den Nasen zweier sich gegenüberstehenden Personen gehalten. Diese tanzen dabei. Der Luftballon darf nicht herunterfallen.

- Das Hände-Klatsch-Spiel, das Delphine und Sabrina spielen, lädt zur Nachahmung ein:

*Sie sagen no, no, no
sie sagen si, si, si
sie sagen no, sie sagen si
sie sagen Empompi.
Empompi Kolonie Kolonossassa
Empompi Kolonie ...*

4. Die ungewöhnlichen Namen der Schröders fallen auf (Delphine, Erasmus, Sabrina, Dandelion). Es macht aber vielen jungen Teilnehmern Spaß, über ihre Namen, über besonders schöne Namen oder besonders häßliche Namen zu sprechen. Mit Hilfe eines Namenslexikons können die ungewöhnlichsten, ausgefallensten, schönsten Namen ermittelt werden und eine „Hitliste der tollsten Namen“ aufgestellt werden.

5. Fast jeder Mensch hat etwas, das ihn zum Außenseiter machen könnte und sich vom Gängigen, Üblichen abhebt: Was haben die Teilnehmer für Eigenschaften, Merkmale, Hobbys, Vorlieben etc., die sie von anderen unterscheiden und die ihnen evtl. Probleme bereiten oder über die sie stolz sind? Wenn sich die Gruppe der Teilnehmer kennt und ein gutes Gruppenklima herrscht, können diese und die folgende Aktion miteinander verbunden werden: Jeder Teilnehmer schreibt auf eine Karte seine Besonderheit. Danach werden alle Karten gemischt und wieder verteilt. Nun muß jeder Teilnehmer vermuten, zu wem aus der Gruppe diese Besonderheit gehören könnte und was die Allgemeinheit dazu sagt, ob dies berechtigt oder unberechtigt oder vielleicht sogar diskriminierend ist und wie die Gruppe sich dieser Besonderheit toleranter und aufgeschlossener

ner gegenüber zeigen könnte. Diese und die folgende Aktion sind sehr persönlich. Einerseits besteht die Gefahr, daß bei unsensiblem Umgang mit den Besonderheiten der einzelnen Teilnehmer diese sehr verletzt werden können. Andererseits fördert eine solche Aktion ein positives Gruppenklima.

6. „Tut's weh?“ fragt Delphine Paul nach seinem Unfall. Dieser will zunächst die offensichtlichen Schmerzen nicht eingestehen. Vielleicht fürchtet er sein Gesicht zu verlieren, es geht ihm gegen die Ehre und seinen Stolz, er möchte „cool“ wirken. Er ordnet sich also den gesellschaftlichen Zwängen unter. Schließlich findet er aber doch zur Ehrlichkeit und gibt seine Schmerzen offen zu. Fehler zuzugeben ist sehr schwer, zeugt aber von wahrer Größe. Vielleicht kennen die Teilnehmer ähnliche Beispiele - evtl. aus dem eigenen Erlebnisbereich? Zur Veranschaulichung sollte die Szene noch einmal gesondert gezeigt werden.

7. Sabrina und ihre hellseherische Gabe faszinieren die kindlichen Teilnehmer, sie wollen darüber sprechen. Allerdings sollte die Balance gehalten werden zwischen dem Herausstellen von Scharlatanerie und ungeklärten „übernatürlichen“ Ereignissen. Hier paßt auch gut ein Zitat aus dem Buch: „Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt.“ Auf keinen Fall sollten aber Ängste geschürt oder hervorgerufen werden.

Aktionen zur Filmtechnik

1. Lichteffekte lassen sich sehr einfach mit Taschenlampen, in einem sonst dunklen Raum herstellen. Gesichter werden gespenstisch beleuchtet, Körper werfen unheimliche Schatten und der direkte Strahl einer einzelnen Taschenlampe kann sehr blenden. Mit einer fest installierten Videokamera und einem Bildschirm, der die Aufnahme gleich wiedergibt, können diese Effekte spielerisch und anschaulich ausprobiert und für eine spätere Vorführung aufgenommen werden.

2. „Hat der wirklich einen Regenwurm gegessen?“ fragen sich viele junge Teilnehmer nach der entsprechenden Szene. Schnell kommen sie jedoch dahinter, daß hier wohl ein Trick benutzt wurde und der Wurm gar nicht echt war. Mit Marzipan und Speisefarben lassen sich ekelhafte oder nicht eßbare Sachen (Schnecken, Regenwürmer, Hundedreck, Steine, Schrauben, Bleistifte,...) nachformen. Wie diese Nachbildungen nun gegessen werden (Schrauben, Bleistifte), wie man hineintritt (Hundedreck) oder wie man sich damit bewirft (Steine), ohne Schaden zu nehmen wird nun mit der Videokamera aufgenommen und bei einer späteren Vorführung gezeigt.

Vergleich mit der literarischen Vorlage

Paul IV hat eine literarische Vorlage mit dem Titel „Paul Vier und die Schröders“ von Andreas Steinhöfel. Erschienen ist die Erzählung im dtv junior Verlag (ISBN 3-423-70384-9). Zu diesem Band gibt es - ebenfalls bei dtv (Bestellnummer 8107) - ein Unterrichtsmodell, enthalten in „Lesen in der Schule“.

1. Zuerst werden Buch und Film miteinander verglichen, indem man Requisiten und Personen betrachtet. Dabei sind u.a. folgende Unterschiede festzustellen: Sabrina ist die Jüngste, es gibt noch einen Hund (Darwin), Sabrina und ihre Mutter haben schwarze Haare, Dandelion ist ein Albino, Paul hat noch eine Schwester, Pauls Vater hat 7 Filialen, ... Anschließend kann man sich um die Unterschiede in der Handlung kümmern: Anfang und Ende sind anders - die Schröders verschwinden für immer, es gibt kein Wiedersehen, d.h. auf die Rahmenhandlung/Rückschau wurde verzichtet. Daraus ergibt sich die Frage, warum im Film ein Happyend eingefügt wurde. Vielleicht damit die Situation nicht so traurig und hoffnungslos erscheint?

2. Um sich sowohl den Film als auch das Buch plastisch vorstellen zu können, werden zwei Plakate gestaltet. Die Teilnehmer malen die Ulmenstraße auf, zeichnen die Häuser mit ihren Bewohnern und die Ereignisse episodenhaft ein - auf dem einen Plakat entsprechend des Buches und auf dem anderen entsprechend des Films. Später können die beiden Plakate nebeneinander hängend gut verglichen werden.

3. Pauls Phantasien bezüglich der Zukunft von Heinsels, Döllers, Markowskis und Tauchmanns, die er im Film als Quatsch bezeichnet (s.o.) sind im Buch Wirklichkeit. Warum? Die Teilnehmer überlegen sich mögliche Gründe: Es ist plakativer und deutlicher, bringt aber auch die Gefahr der Übertreibung und Reproduktion von Klischees mit sich.